

Kliniken St. Elisabeth

Palliativ-Care

Was ist „Palliativ“ – Das Palliativkonzept an den Kliniken St. Elisabeth

Palliative Care - Was bedeutet dieser Fachausdruck?

Das Wort kommt vom lateinischen "pallium" das heißt "weiter Mantel", bzw. "palliare" das heißt "mit einem Mantel bedecken". Also will Palliativ den Menschen wie ein Mantel schützen. „Care“ kommt aus dem englischen und bedeutet „kümmern, sorgen“. Unter Palliative-Care ist die umfassende Begleitung, Betreuung und Pflege von Menschen gemeint, die an einer Krankheit leiden, die soweit fortgeschritten ist, dass sie nicht mehr auf eine heilungsorientierte Behandlung anspricht. Ferner kann man darunter die Organisation der häuslichen Versorgung nach Stabilisierung der Beschwerden verstehen. Diese Organisation scheint notwendig und sinnvoll, weil es der Wunsch der meisten Menschen ist, den letzten Lebensabschnitt in gewohnter Umgebung oder zu Hause zu verbringen.

Die Palliativmedizin hat sich in den sechziger und siebziger Jahren aus der Hospizidee entwickelt. Sterben im Krankenhaus bedeutete früher, dass der Patient meist alleine verstarb. Die Angehörigen erhielten wenig oder keine Betreuung. Im Laufe der Zeit waren die Bewegungen einer neuen Sterbekultur auch Krankenhäuser zu bemerken. Das Wort "palliativ" wurde erstmalig von Belfour Mount gebraucht, dem Gründer des Palliative-Care-Service an der wohl ersten Palliativstation am Royal Victoria Hospital in Montreal, eröffnet im Jahr 1975. In Deutschland eröffnete 1983 die Chirurgische Universitätsklinik in Köln mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe eine "Palliativstation" nach dem Beispiel des St. Christopher's Hospice in London. Aktuell gibt es in Bayern 14 Palliativ-Stationen mit 141 Palliativ-Betten bei 12.2 Mio. Einwohnern in Bayern. Im Internet gibt es eine sehr gute Übersicht der in Deutschland bestehenden Palliativstationen und Hospizen unter www.dgpalliativmedizin.de



2001 entschlossen sich die Kliniken St. Elisabeth, ebenfalls Mitarbeiter im Bereich des Palliativ-Care weiterzubilden. Inzwischen haben mehrere Ärzte und Krankenschwestern diese Weiterbildung, allerdings haben wir keine Palliativ-Station, sondern können stattdessen nur eine palliative Betreuung anbieten (diese Betreuung kann auf jeder Station an den Kliniken erfolgen). Dies bedeutet im Speziellen:

Die Behandlung und Linderung von Schmerzen

Um die Lebensqualität zu erhalten, steht die Schmerzfreiheit mit im Vordergrund der palliativen Betreuung. Die Einstellung der Medikamente zur Schmerzbehandlung kann im Krankenhaus sehr gut praktiziert werden. Der Patient soll keine Angst haben, dass er Schmerzen während der Therapieänderung aushalten muss. Die Begleitsymptome wie Übelkeit, Angst, Unruhe etc. können sofort weitergemeldet werden.

Die ganzheitliche Betreuung des Menschen

Die sensible Zuwendung durch Ärzte, Pflegepersonal, Mitarbeiter der Seelsorge und Mitarbeitern des Neuburger Hospizvereines ist die Basis einer umfassenden Versorgung. Wenn ein Patient palliativ aufgenommen wird, haben die Angehörigen die Möglichkeit, im Krankenzimmer mit zu übernachten. Falls dies nicht gewünscht wird, wird dem Patienten ein zusätzlicher bequemer Stuhl ins Zimmer gestellt. Der Patient erhält die Möglichkeit, auf einem Kassetten- und CD-Rekorder eigene Musik oder von den Angehörigen selbst besprochene Kassetten abzuspielen. Auf allen Stationen können Elemente der Aromapflege verwendet werden. Dabei können Patienten und Angehörige auch eigene Aroma-Düfte mit in das Krankenhaus bringen und z. B. in die Duftlampe im Patientenzimmer geben.

Dem Patient wird die Begleitung durch Mitarbeiter der Seelsorge angeboten. Diese kontinuierliche Betreuung durch eine Bezugsperson kann für den Patienten eine Grundlage des Vertrauens werden, natürlich soweit und solange dies erwünscht ist. Maßgeblich entscheidend sind die Wünsche des Patienten. Diese Wünsche können sich mit Fortschreiten der Krankheit verändern und werden respektiert. Zum ganzheitlichen Konzept gehört auch die Befriedigung der alltäglichen Bedürfnisse. Die Küchenabteilung hat für die Wünsche der Patienten ein offenes Ohr. Ebenso haben die Angehörigen die Möglichkeit, im Krankenhaus mitzuessen. Die

Mitarbeiter des Neuburger Hospizvereins unterstützen und betreuen je nach Wunsch auch nach dem Krankenhausaufenthalt unentgeltlich weiter.

Die Organisation einer möglichen Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt

Unser Sozialdienst betreut Palliativ-Patienten und die Angehörigen bei der weiteren häuslichen Versorgung. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes beraten und beantragen unter anderem die Pflegeeinstufung, finanziellen Hilfen bei Pflegebedürftigkeit usw... Generell wird die weitere häusliche Versorgung und Überleitung, wie zum Beispiel Krankbetten, Rollstühle, Nachtstühle, Versorgung mit Sozialstation, Kurzzeitpflege, Heimunterbringung oder in Hospizen auf Wunsch organisiert.

Die palliative Betreuung benötigt fachliche Kompetenz, Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Ängste, Sorgen und Probleme der Patienten und Angehörigen und auch Zeit. Diese Zeit kommt gerade in den letzten Jahren immer weiter zu kurz, aufgrund der uns allen bekannten Faktoren. Dies erklärt auch, dass nicht immer alle Wünsche des Patienten oder der Angehörigen erfüllt werden können. Leider können auch uns Grenzen in der Versorgung gesetzt sein und wir stehen hilflos vor der Aufgabe, einen schwerst kranken Menschen und seine Angehörigen zu betreuen. Nicht wegzuschauen oder wegzubleiben, wenn es unfassbar schwer, traurig, zermürbend und vieles mehr ist, ist eine besondere Aufgabe. Menschen, die einem helfen, diese Aufgabe zu bewältigen, sind wichtig. Und diese Menschen gibt es an den Kliniken St. Elisabeth!

Petra Britzelmeier

Krankenschwester mit Weiterbildung zu Palliativ-Care
Leitung Palliativ-Arbeitskreis der Kliniken St. Elisabeth